

Düsseldorf, den 14. Dezember 1927

Sehr verehrter Herr Professor.

Als Hörer Ihrer Vorträge in den hiesigen akademischen Kursen machen wir hiermit von Ihrer freundlichen Erlaubnis Gebrauch, Ihnen Fragen vorzulegen, deren Beantwortung wir in Ihrem Vortrag selbst glauben zu vermissen. Sollte jedoch der Fall eintreten, dass wir bis zum Sonnabend in dem uns vorliegenden Material die Antwort gefunden haben sollten, so werden wir Ihnen noch vor Beginn der letzten Stunde Nachricht geben. Bei der Fragestellung wollen Sie berücksichtigen, dass wir Laien sind.

1. Warum ist die christl. Offenbarung des absoluten Gottes für uns massgebend, auch, wenn wir mit unserer Taufe keine Wessensgemeinschaft haben ?

2. Ist die Gegenüberstellung des " Du " , des " Herrn " zu uns so konkret, dass wir die Erkenntnis haben könnten, seinem Ruf Gehorsam geleistet zu haben oder nicht?

3. Was ergibt sich aus dem Ungehorsam, welche Folgen ?

4. Wie verhält sich die Gnade ( Erwählung ) Gottes zu unserem ( freien?) Willen, oder durch wen erfolgt der Bruch des menschlichen Ichs im Offenbarungsereignis ?

Wie auch immer die Beantwortung dieser Fragen ausfallen mag, so, dass sie für uns ein Fortschritt bedeutet oder nicht , so möchten wir es zum Schluss nicht unterlassen, Ihnen unseren aufrichtigsten Dank dafür auszusprechen, dass Sie durch die Formulierung, wer Gott ist und was der Mensch ist, aus der bisherigen Stagnation herausgerissen haben, einer Stagnation, die einer grossen Müdigkeit glich.

Ihre Ihnen stets dankbare Hörer

Wilhelm Link Edith Vesper.  
Herr. Grintel